

SCHREIBWORKSHOP

mit Nikodem Skrobisz

Kurz zu mir:

- Nikodem Skrobisz, 21 Jahre alt, geboren am 26.02.1999 in München
- Studiere zurzeit Kommunikationswissenschaft & Psychologie
- Schreibe seit 2003 und bin seit 2016 als veröffentlichter Schriftsteller tätig
- Bisher erschienen von mir vor allem unter dem Pseudonym *Leveret Pale* vier Romane, drei Sachbücher, eine Novelle und mehrere Dutzend Kurzgeschichten.
- Ich habe bereits mehrere Literaturwettbewerbe gewonnen; u.a. gewann eine Anthologie, an der ich beteiligt war, im November den u.a. vom Corona-Magazin vergebenen *Deutschen Phantastik Preis*.
- Ich schreibe nicht nur Belletristik, sondern auch unter meinem bürgerlichen Namen Essays und Artikel
- Unter anderem war ich 2019 der Chefredakteur des im ganzen deutschsprachigen Raum erscheinenden Studentenmagazins *Peace Love Liberty*.
- Seit Oktober 2017 bin ich *Vorstandsmitglied des Bundesverbands junger Autorinnen und Autoren (BVjA) e.V.*, dem größten Verband zur Förderung von Nachwuchsliteraten im deutschsprachigen Raum
- Der BVjA organisiert Lesungen, Stammtische, Podiumsdiskussionen, Rechtsberatung, Verlagsspeeddating und Seminare für junge Autorinnen und Autoren und macht auch Lobbyarbeit für angemessene Rahmenverträge und Urheberrechtsgesetze

Blog: <https://leveret-pale.de> Instagram: [@leveret_pale](https://www.instagram.com/leveret_pale) LinkedIn: <https://www.linkedin.com/in/nikodem-skrobisz/>

Wie lernt man gut zu schreiben?

- Kreatives Schreiben, also das Schaffen von originellen Texten, die sich gut lesen, ist sowohl Kunst, als auch Handwerk.
- Auch wenn die Kreativität, die notwendig ist, um wirklich originelle Sachen zu schreiben, stark von den persönlichen Dispositionen abhängig ist, kann fast jeder lernen handwerklich sauber, verständlich und damit schön zu schreiben.
- Voraussetzung ist vor allem die Bereitschaft genug Zeit, Disziplin und Energie dafür aufzuwenden.
- Es gibt sogar erfolgreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit Legasthenie – bekanntestes Beispiel ist wahrscheinlich Scott Fitzgerald, der mit 12 Jahren wegen seiner Lese- und Rechtschreibstörung die Schule abbrechen musste und später *The Great Gatsby* schrieb – also wo ein Wille ist, da ist ein Weg.
- Im Folgenden werden wir uns den Prozess ansehen, wie man das Schreibhandwerk erlernen und sich kontinuierlich verbessern kann.
- Ich werde zwar auch auf die stilistischen Grundlagen guten Schreibens eingehen und wir werden auch gemeinsam eine Schreibübung machen, aber der Fokus dieses Seminars liegt darauf den kreativen Prozess an sich zu verstehen und das richtige »Mindset« und die richtige Herangehensweise an das Schreiben zu finden, um danach selbstständig das Schreiben zu erlernen.

Einstiegstipp Nr. 0:

- Die meisten Workshops und Ratgeber in Deutschland zum Kreativen Schreiben sind Geldverschwendung. Nicht nur weil man die meisten Informationen kostenlos im Internet findet.
 - Entweder stammen sie von praxisfernen Theoretikern wie Germanisten oder Literaturwissenschaftlern, die einen Haufen wirrer Theorien darüber erzählen können, wie man ein Buch schreibt, aber es meist selbst noch nicht geschafft haben. Oder sie stammen von erfolglosen Praktikern, die nun mit solchen Workshops etc. einfach nur versuchen aus ihrem geringen Wissen Kapital zu schlagen.
 - Die wenigen ehrlichen Schreibratgeber, die von erfolgreichen Autoren geschrieben wurden, wie zum Beispiel Stephen Kings »On Writing« lassen sich zusammenfassen mit: *Eigentlich habe ich selbst keine Ahnung, wie ich das genau mache. Es ist irgendwie wie Fahrrad fahren, man lernt es indem man es macht – aber vermeiden sie auf jeden Fall Passivkonstruktionen und Adverbien.*
- ⇒ Schreiben ist am ehesten mit einem Leistungssport vergleichbar. Es gibt zwar eine Handvoll Grundregeln, die man lernen kann. Man kann es aber am Ende nicht durch Theorie allein lernen und nicht durch einen Workshop, sondern nur autodidaktisch durch *Learning-by-doing*.
- ⇒ Jeder spricht auf unterschiedliche Methoden unterschiedlich an - und fast alle dopen.

Der Prozess des Schreibens



1. Viel Lesen und Sprachgefühl entwickeln.



2. Die passende Herangehensweise finden und viel Schreiben.



3. Bearbeiten.



4. Viel Kritik einholen und aus Fehlern lernen.

1. Vielen Lesen

Wer gut schreiben will, muss vor allem zwei Dinge tun: viel Lesen und viel Schreiben.

Wer keine Zeit hat (oder eher sich nicht die Zeit nehmen will) um zu lesen, hat auch keine Zeit um (gut) zu schreiben. Selbst wenn man jetzt keine Romane, sondern nur Hausarbeiten und Essays schreiben will, ist viel Lesen die Grundlage, um ein Sprachgefühl zu entwickeln.

Mindestens ein Buch pro Woche sollte das sein. Besser zwei.

Genauso wie beim Leistungssport ist es auch hier wichtig, eine ausgewogene und hochwertige Diät zu pflegen und sich seine Lektüre gut auszusuchen.

Es empfiehlt sich als Grundlage viele Klassiker und Longseller zu lesen – also Bücher, die aufgrund ihrer besonderen Qualität unabhängig von Trends und Tagesthemen langfristig eine große Leserschaft erreicht haben – aber das ganze auch immer wieder abzuwechseln und auch Genre auszuprobieren, die man normalerweise nicht liest, um den eigenen Horizont stetig zu erweitern.

Insbesondere wenn man über politische Themen schreibt, sollte man regelmäßig den politischen Gegner lesen, um dessen Argumentation zu verstehen und auch die Fehler in den eigenen Ansichten oder Argumenten zu erkennen

Es ist auch nicht verkehrt ein Notizbuch anzulegen, in welches man Passagen aus Büchern reinschreibt, die einem besonders gut gefallen.

2. Viel Schreiben

- Schreiben lernt man, indem man viel schreibt. Doch bevor und während man schreibt, muss man einige Dinge beachten:
 - 2.1 Je nach Genre und Persönlichkeit unterscheidet sich die Herangehensweise
 - 2.2 Man muss natürlich festlegen was man schreiben will. (Ideenfindung, Inspiration)
 - 2.3 Schreiben (und dabei paar Grundregeln beachten)
 - 2.4 Schreibroutinen und Rituale entwickeln
 - 2.5 Schreibblockaden überwinden

Die unterschiedlichen Herangehensweisen an das Schreiben



ARCHITEKT

Im Englischen *Outliner* oder *Plotter*. Bei dieser Vorgehensweise plant und strukturiert man den Text vorher sorgfältig durch, bevor man mit dem schreiben loslegt. Diese Vorgehensweise eignet sich am besten für Sachtexte, wissenschaftliche Arbeiten und Essays, funktioniert aber auch für Romane.



ARCHÄOLOGE

Im Englischen *Discovery-Writer*. Bei dieser Vorgehensweise schreibt man von einer bestimmten Fragestellung oder Szene aus einfach drauf los und buddelt den Text quasi aus dem Unterbewusstsein aus. Diese Vorgehensweise eignet sich vor allem für Kurzgeschichten, Romane, Werbetexte und Gedichte.

Die unterschiedlichen Herangehensweisen an das Schreiben

- Warum ist es wichtig zu wissen, dass es diese beiden Herangehensweisen gibt?
- Die meisten Menschen haben eine natürliche Veranlagung für eine der beiden Herangehensweisen.
- Herauszufinden was von beidem einem mehr liegt und sich danach auszurichten, ermöglicht die eigenen Stärken zu erkennen und verhindert Frustration und Langeweile beim Schreiben.
- Je nachdem welche Herangehensweise einem liegt, variieren auch die optimalen Methoden beim Ideensammeln und Schreiben, sowie meist auch die Genrepräferenzen.
- Das ist auch der Grund, warum die meisten Schriftsteller nur in einer Art vom Schreiben glänzen und es wenig Romanautoren gibt, die auch sehr gute Sachbuchautoren sind und umgekehrt.
- Fortgeschrittene sollten aber beide Herangehensweisen trainieren und bei manchen Projekten und in manchen Situationen ist es hilfreich Hybridansätze zu entwickeln
- z.B. ich persönlich bin von der Veranlagung ein Archäologe und schreibe hauptsächlich Romane und Kurzgeschichten, aber wenn ich zum Beispiel Artikel schreibe, bediene ich mich ebenfalls architektonischer Methoden, allerdings nicht so konsequent und nicht so effizient wie ein geborener Architekt

Vorgehensweise beim Architekt

- Die architektonische Arbeitsweise basiert stark auf konzentrierten Durchdenken und Durchplanen und eignet sich vor allem für Sachtexte, Essays und wissenschaftliche Arbeiten – aber auch Drehbücher
- Als Architekt sollte man beim Schreiben sich zuerst eine klare Fragestellung oder Ausgangsposition überlegen und dann alle W-Fragen (Wer? Wo? Wann? Wie? Warum?) beantworten und recherchieren
- von da aus kann man entweder eine normale Gliederung verfassen oder Methoden wie die Schneeflocken-Methode verwenden, um das Gerüst des Texts zu errichten
- Nachteil dieser Herangehensweise ist, dass sie sehr ermüdend sein kann und man, nachdem man sich einmal auf einen Bauplan festgelegt hat, in der Regel sich schwer tut nachträglich bessere Ideen zu implementieren
- Während Sachtexte, die durch diese Herangehensweise entstehen meist sehr verständlich und logisch aufgebaut sind, sind Romane von Architekten für viele Leser sehr vorhersehbar und lesen sich oft sehr konstruiert
- Wer als Architekt Romane und Kurzgeschichten schreiben will, sollte sich intensiv mit Archetypen auseinandersetzen und mit archetypischen Strukturen in Geschichten wie der Heros-Journey. Als Einstieg in die Thematik empfiehlt sich das Standardwerk von Joseph Campbell »*Der Heros in tausend Gestalten*«
- Es gibt mittlerweile mehrere ziemlich gute Computerprogramme zum Plotten für Schriftsteller, die einem helfen Datenbanken, Karten, Ideen, Konzepte, Steckbriefe über Charaktere, Kapitel- und Handlungsverläufe, Spannungsbögen und so weiter anzulegen, zu verwalten und visualisieren.
- z.B.: Campfire Pro (vor allem für Romane), WorkFlowy (für alle Arten von Projekten)

Vorgehensweise beim Archäologen

- Die archäologische Vorgehensweise basiert stark auf der Intuition und der Arbeit des Unterbewusstseins, weshalb die Arbeitsweise weniger dem bewussten Willen unterworfen ist und von den Autor ein etwas anderes mentales Training erfordert
- Ausgangsbasis ist meist eine spontane Eingebung, eine Idee oder eine Fragestellung von der man aus einfach losschreibt und den Text, die Ideen und/oder Handlung organisch während des Schreibens entdeckt und entwickelt.
- Die große Schwierigkeit bei der Vorgehensweise ist es, diszipliniert weiterzuarbeiten, denn viele Autoren verfallen dem Fehler einfach darauf zu warten, dass ihnen eine spontane Eingebung kommt, um weiterzuschreiben. Das führt meist dazu, dass Projekte irgendwann stagnieren und einschlafen.
- Archäologen können und sollten trainieren, sich selbst in den mentalen Zustand zu versetzen, in welchem aus dem Unterbewusstsein die Ideen und Handlung sprudeln. Das kann durch Rituale, Routine, Meditation, Drogen, Spaziergänge und andere Praktiken erreicht werden
- Darüber hinaus ist es wichtig, das eigene Unterbewusstsein konstant mit den richtigen Informationen zu füttern, indem man zum Beispiel bewusst inspirierende Orte aufsucht und passende Bücher liest
- Einer der Nachteile dieser Vorgehensweise ist, dass sie im Vergleich zur Architektvorgehensweise meist sehr viel Bearbeitung erfordert, um im Nachhinein Details auszuarbeiten und Logikfehler auszumerzen. Essays von Archäologen lesen sich manchmal mehr wie Assoziationsketten und sind nicht immer einfach zu folgen

Hybridansätze

- Sehr effektiv sind langfristig und vor allem beim größeren Schreibprojekte Hybridansätze, die sich bei geübteren Schreibern auch oft spontan entwickeln z.B. wissen manche Archäologen bereits den Schluss der Geschichte, bevor sie beginnen und orientieren sich daran, oder sie legen ebenfalls Datenbanken über ihre Charaktere oder Argumente an, um im Laufe des Schreibprozesses sich konstant selbst zu kontrollieren
- Kann aber auch dazu führen, dass man nicht in den Flow kommt, Motivation verliert oder anfängt zu prokrastinieren, weil man mit einer für die eigene Schreibpersönlichkeit suboptimalen Methode arbeitet

Was ist gutes Schreiben überhaupt?

- Ein Text ist gut, wenn er beim Leser die vom Autor erwünschte Wirkung erzielt d.h.
- Der Leser (der Zielgruppe) liest den Text freiwillig bis zum Schluss und vergisst ihn nicht sofort wieder.
- Dafür muss ein Text
- Die Konzentration des Leser gefangen nehmen und optimalerweise erst nach dem letzten Punkt loslassen, indem er
- Für den Leser interessant ist, also einen Mehrwert bietet in Form von Unterhaltung, Wissen oder am besten beidem
- Die Zeit und Konzentration/Energie des Lesers nicht verschwendet durch Wiederholungen oder überflüssige Informationen, unnötig lange Formulierungen und Füllwörter. Jedes einzelne Wort muss relevant sein.
- Klar und präzise geschrieben ist, sodass der Leser nicht verwirrt wird,
- die Vorstellungskraft des Leser stimuliert und mentale Bilder erzeugt (nicht nur Datenfluss, sondern Kopfkino)
- Verständlich und möglichst einfach geschrieben ist, sodass der Leser die Informationen und mentalen Bilder verarbeiten kann und nicht beim Lesen ermüdet oder den Faden verliert.

Gutes Schreiben – die Handvoll Grundregeln

- Personen und Sinneswahrnehmungen sind prinzipiell spannender, leichter zu merken und intuitiv verständlicher für uns Menschen, als Statistiken, abstrakte Sachverhalte, Ereignisse und Dinge. Deswegen empfiehlt es sich, auch Sachtexte mit anschaulichen Anekdoten und persönlichen Eindrücken anzureichern.
- Beispiel für erfolgreiche Umsetzung: *Schnelles Denken, Langsames Denken* von Daniel Kahneman
- Show, don't tell – Zeigen, statt erzählen.
 - durch szenisches Schreiben
 - durch Beschreibung der Handlungen von Personen
 - durch die Wiedergabe von Dialogen
 - durch die Beschreibung von Eindrücken aller fünf Sinne
- Passivkonstruktionen vermeiden. Auch wenn vor allem im wissenschaftlichen Schreiben das Passiv gern exzessiv verwendet wird, um professionelle Distanz zu wahren, erzeugt es eben Distanz
- Redundanzen vermeiden, inhaltlich wie sprachlich
- Adjektive und Adverbien sind wie das Salz in der Suppe – man sollte sie sehr sparsam verwenden
- Klar und präzise in der Beschreibung und Wortwahl sein (vermeide Wörter wie *sehr* und Mehrdeutigkeiten)
- mehrere kurze Sätze sind besser als ein langer Satz – Informationen in verdauliche Häppchen aufteilen

Schreibübung

Schreibe eine fiktive Pressemeldung, einen wissenschaftlichen Bericht, eine literarische Szene, einen Dialog oder was auch immer dir einfällt innerhalb von 15min zu einem der drei Was-wäre-wenn-Szenarien. Beachte dabei die Grundregeln.

Ausgangsfragen:

Was wäre, wenn die Menschheit eine Marskolonie hätte und ...

a) ... die Kolonisten dort endemische, bakterienartige Lebensformen entdecken.

a) ein Atomkrieg die Erde zerstört und ein Raumschiff mit Flüchtlingen sich auf dem Weg zu den Kolonisten befindet.

c) ... dort eine radikale Sekte entsteht, die Elon Musk als ihren Heiligen verehrt.

Analyse der entstandenen Texte

Schreibübungen, um in Form zu bleiben

- Feldstudien: Menschen beobachten und beschreiben.
- z.B. während man mit dem Bus oder Zug fährt, die Mitreisenden beobachten, sich überlegen, was sie wohl denken, und in einem Notizbuch eine ausführliche Beschreibung ihrer Kleidung, ihres Auftretens, ihrer Sprechweise und ihrer möglichen Gedanken anfertigen.
- Tagebuch führen. Jeden Abend eine paar Seiten darüber schreiben, was man gemacht und gedacht hat. Ist nicht nur effektiv, um über das eigene Leben zu reflektieren und seinen Alltag zu evaluieren, sondern auch, um eine tägliche Schreibroutine aufzubauen.
- Romane abtippen. (Der Schriftsteller Hunter S. Thompson tippte zum Beispiel als junger Journalist in seiner Freizeit ganze Romane von Hemingway und Fitzgerald Wort für Wort ab, um ein tieferes Verständnis von Stil und Struktur zu bekommen, bevor er anfang seine eigenen Romane zu schreiben.)
- Die eigene Konformzone verlassen und sich an Wettbewerben und Redaktionen beteiligen
- Eine Liste mit aktuellen Schreibwettbewerben und Ausschreibungen findet man unter:
<https://www.autorenwelt.de/verzeichnis/aufrufe>
- Für angehende Romanautoren ist der *NaNoWriMo* sehr empfehlenswert, eine jedes Jahr stattfindende Challenge bei der Autorinnen und Autoren weltweit versuchen innerhalb eines Monats einen ersten Romanentwurf mit einem Umfang von 50,000 Wörtern zu schreiben, was einem täglichen Pensum von 1,500 Wörtern entspricht:
<https://nanowrimo.org/>

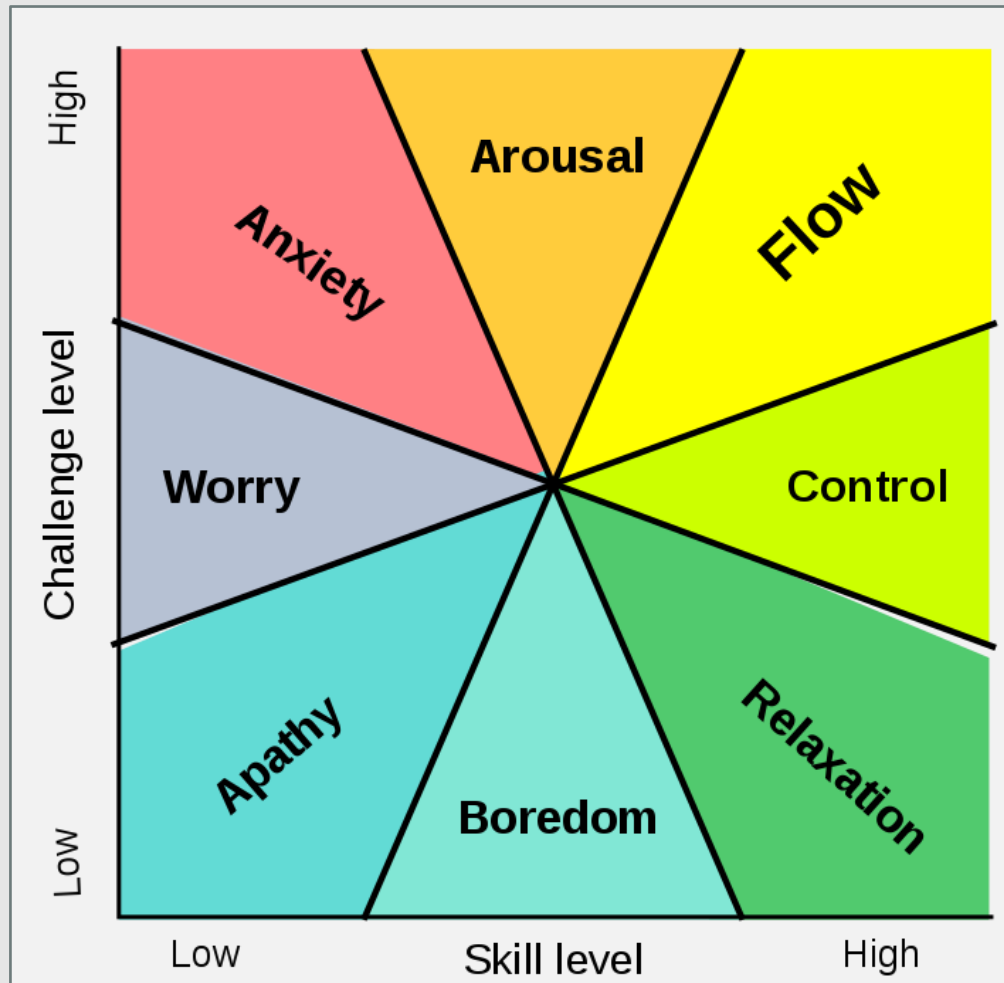
Warum eine Schreibroutine wichtig ist

- Wie beim Sport, kann man ohne ein regelmäßiges Training keine Fortschritt erzielen und man fängt auch an abzubauen, also die kreativen und sprachlichen Skills werden im Laufe der Zeit ohne Training schlechter
- Eine Schreibroutine dient als ein Ritual, das es ermöglicht sich automatisch in einen kreativen Flow zu versetzen und führt dazu, dass man konzentrierter arbeiten und seine Kreativität besser kontrollieren und abrufen kann
- Wenn man an längeren Projekten wie Romanen oder Sachbüchern arbeitet, kann eine Pause und ein Mangel an Routine dazu führen, dass man nicht nur den Flow verliert, sondern teilweise auch den Zugang zu der Welt oder Argumentationskette, die man bereits aufgebaut hat und sich dann mühsam wieder einarbeiten muss, was viel Zeit, Motivation und Energie kosten kann
- Wer wirklich gut im Schreiben werden will, sollte jeden Tag schreiben und sein Pensum kontinuierlich steigern, bis er pro Tag 2,000 Wörter schreibt.
- 2,000 Wörter am Tag ist bei den meisten Personen ein Pensum, das niedrig genug ist, um es problemlos über Jahre hinweg aufrechterhalten zu können, wenn sie einmal drin sind, und es ist gleichzeitig hoch genug, um im »Flow« zu bleiben und immer besser zu werden. Individuell kann der Wordcount aber auch stark abweichen
- Um das empfohlen tägliche Schreibpensum von 2,000 Wörtern am Tag zu erreichen, sollte man sich unabhängig von der Herangehensweise, eine Routine zulegen und sich jeden Tag ein Zeitfenster von ca. zwei Stunden einplanen, zu dem man auch zuverlässig erscheint wie zu einem Job oder einem Workout.

Die Schreibroutine richtig gestalten

- Architekten schreiben meist in den frühen Morgenstunden am besten, wenn die Konzentrationskraft nach dem ersten Kaffee am höchsten ist. Eine gute Routine für diese Schriftsteller ist meist: Um 4 Uhr aufstehen, von 5 bis 7 Uhr schreiben, danach zur Uni, Arbeit, Schule usw.
- Archäologen schreiben meist Nachts am besten, wenn durch die beginnende Müdigkeit die Grenze zum Unterbewusstsein dünner wird und die Kreativität steigt, weil das Gehirn aufgrund der sinkenden Energie mehr Abkürzungen beim Denken verwendet, sodass mehr spontane Assoziationen entstehen
- Wenn man ernsthaft Schriftsteller werden will, sollte man zuerst seinen Fernseher und seine Konsolen entsorgen. Filme und Videospiele lenken leicht ab und senken Konzentrationsfähigkeit und Kreativität
- Optimalerweise hat man einen eigenen Raum zu schreiben, in welchem man nicht gestört wird, und legt sich einen zweiten Laptop ohne Internetverbindung zu, den man nur zum Schreiben verwendet.
- George R.R. Martin schreibt zum Beispiel seine *Game of Thrones / A Song of Ice and Fire* Reihe auf einem alten MS DOS Rechner, der nichtmal ins Internet kann
- Alternativ gibt es auch Computerprogramme wie *FocusWriter* oder *Q10*, die Ablenkung reduzieren

Flow



Wenn man alles richtig macht, seine Schreibroutine einhält und seine passende Herangehensweise entdeckt und entwickelt hat, verfällt man in der Regel beim Schreiben dann auch in den berühmten *Flow*-Zustand, einen rauschhaften Zustand der Vertiefung.

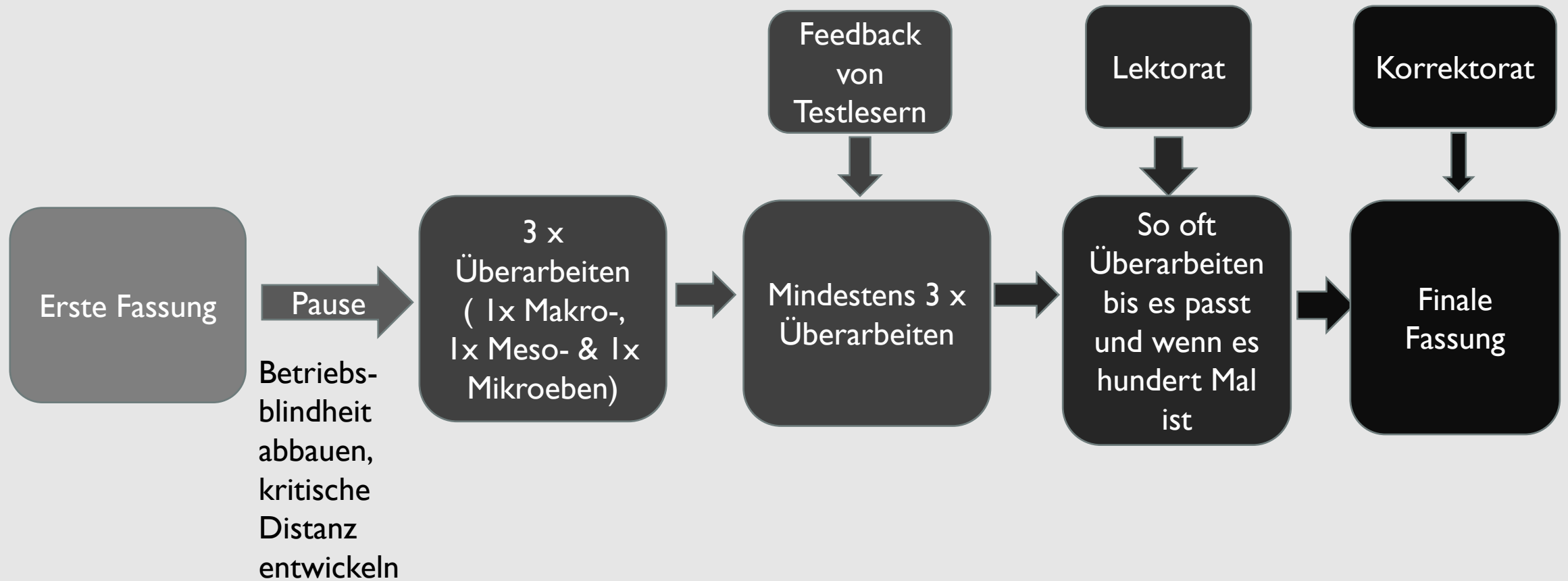
Was tun gegen Schreibblockaden?

- Schreibblockaden sind nichts anderes als ein Mythos und dienen als Euphemismus für Prokrastination, den Autoren verwenden, um zu rechtfertigen, wenn sie den Arsch nicht hochkriegen und prokrastinieren.
- *You can't wait for inspiration. You have to go after it with a club.* – Jack London
- Wer Inspiration und Ideen will, der muss sie jagen, zähmen und diszipliniert umsetzen. Hier dient sich wieder der Vergleich zum Sport an: Wer jeden Tag trainiert, wer jeden Tag schreibt, dem fällt es auch leichter in den Flow zu kommen und seine Kreativität zu mobilisieren. Wer immer wieder Pausen macht und nur schreibt bzw. trainiert, wenn er Lust hat, braucht natürlich jedes Mal länger um reinzukommen und seine Vorstellungskraft aufzuwärmen
- Um auf neue Ideen zu kommen, eignen sich am besten Was-wäre-wenn-Fragen
- Wenn man gerade unsicher ist, wie es weitergehen soll und nach kreativen Lösungen sucht, sollte man versuchen seinen Geist zu entspannen, sodass er anfängt frei zu assoziieren und nicht durch ein festgefahrenes Denkmuster blockiert wird z.B. durch ausgiebige Spaziergänge durch einen stillen Wald
- Wenn es an Energie und Motivation mangelt, hilft Sport oder ein PowerNap - oder Stimulanzien. Koffein ist immer großartig und Nikotin wirkt sogar stark stimulierend auf das Sprachzentrum im Gehirn und hilft den Arsch hochzukriegen. Nikotinkaugummis machen nicht so schnell und so stark abhängig wie Zigaretten.

3. Bearbeiten

Das Schreiben des ersten Entwurfs ist erst der Beginn der Arbeit und macht in der Regel nur die ersten, spaßigen 20% des gesamten Schreibprozesses aus. Bevor ein Text wirklich gut ist, muss er mehrmals auch durch die Hilfe von Feedback bearbeitet werden.

Der Bearbeitungsprozess



Die drei Ebenen des Bearbeitens

Lektorat

◦ Makroebene: Struktur und Inhalt.

- Ist die Abfolge der Argumente bzw. der Ablauf der Handlung richtig und logisch?
- Gibt es Kapitel (z.B. Prologe), die keine wichtigen Informationen beitragen und gestrichen werden müssen?
- Gibt es Lücken, die durch zusätzliche Kapitel geschlossen werden müssen?
- Gibt es Charaktere, die überflüssig sind und die man rausstreichen sollte?
- Kann man vielleicht zwei Nebencharaktere durch einen einzelnen ersetzen?
- Gibt es überflüssige und verwirrende Exkurse bzw. Nebenhandlungen?

◦ Mesoebene: Stil.

- Ist der Stil durchgängig stimmig?
- Gibt es sprachliche Redundanzen, wie Metaphern und Begriffe, die zu oft verwendet werden?
- Gibt es überlange Sätze, die durch kürzere ersetzt werden können?
- Sprechen die Charaktere in den Dialogen alle gleich, oder haben sie bereits charakteristische Sprechweisen?

Korrektorat

◦ Mikroebene: Grammatik und Rechtschreibung.

- Gibt es noch Fehler im Text? (Antwort ist fast immer ja. Selbst in den Bestsellern großer Verlage findet man in der veröffentlichten Ausgabe in der Regel noch immer vereinzelte sprachliche Fehler)

Was zu beachten ist beim Bearbeiten

- Beim Korrekturlesen der eigenen Texte liest das menschliche Gehirn häufig das, was man glaubt, geschrieben zu haben, und nicht das, was dort tatsächlich steht. Um diese »Betriebsblindheit« zu reduzieren, sollte man vor dem Bearbeiten die Schriftart ändern und den Text nochmal auf einem anderen Medium wie einem eReader oder ausgedruckt durchgehen.
- Wenn man die Zeit dafür hat, sollte man vor der ersten Überarbeitung ein Manuskript je nach Länge zwei bis sechs Wochen in eine Schublade legen und nicht mehr ansehen. Dadurch kann man etwas die eigene »Betriebsblindheit« abbauen und eine notwendige emotionale Distanz zu überflüssigen Kapiteln, Charakteren und Exkursen aufbauen
- Bevor man einen Text von jemanden das erste Mal lesen lässt, sollte man ihn selbst mindestens drei Mal überarbeiten
- Bevor man den Text einem professionellen Lektor gibt, sollte man zuerst Feedback von mehreren ehrlichen und kritischen Testlesern einholen, optimalerweise keine Freunde oder Verwandte, und auf Basis dieses Feedbacks nochmal überarbeiten
- Es gibt spezielle Schreibprogramme wie *Papyrus Autor*, die Texte nicht nur auf Grammatik- und Rechtschreibfehler hin prüfen, sondern auch auf stilistische Auffälligkeiten wie sehr lange Sätze, Redundanzen und schwer verständliche Formulierungen. Wer professionell schreiben will, sollte sich so ein Programm anschaffen, da es um ein vielfaches effizienter ist als gängige Officeanwendungen wie *Word*

4. Kritik einholen und aus Fehlern lernen

- Feedback von Verwandten und Freunden ist meist ziemlich wertlos, weil diese nett zu einem sein wollen und oft keine kritische Distanz zu euren Texten haben
- Bevor man für viel Geld Profis wie Lektoren beauftragt oder seine Zeit in Workshops verbringt, sollte man stattdessen sich am besten mit anderen Schreibern zusammentun und sich gegenseitig kritisieren
- Wenn man einen Lektor für einen Text sucht, sollte man sich zuerst ein kostenloses Probelektorat anfertigen lassen, um zu sehen, ob der Lektor zu einem passt.
- Alle Lektoren (und auch Chefredakteure) sind erbarmungslos mit dem Rotstift und es ist nicht ungewöhnlich, dass ein Manuskript nach einem Lektorat aufgrund der vielen roten Anmerkungen dreimal so lang ist wie davor.
- Aber auch Lektoren haben unterschiedliche Stile, Erfahrungen und Spezialisierungen
- Um sich kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern zu können, benötigt man Kritik, um die eigenen Schwächen und Fehler zu finden. Viele Schreibanfänger reagieren oft dünnhäutig und fühlen sich persönlich angegriffen, wenn ihre Texte verrissen werden, aber wenn man sich weiterentwickeln will, muss man lernen mit Kritik umzugehen

- Anlaufstellen, um konstruktive und ausführliche Kritik quasi kostenlos zu erhalten und Kontakte zu anderen Schreibern aller Erfahrungsstufen zu knüpfen sind unter anderem:
- Schriftstellerforen wie <https://www.dsfo.de/>
- Autorenstammtische, wie es sie in fast allen Städten gibt, und auch z.B. von BVjA-Regionalgruppen <https://www.jungeautoren.org/regionalgruppen/> organisiert werden.
- In einigen Städten gibt es auch MeetUp-Gruppen für einzelne Genre, bei denen sich Autoren treffen, um zusammen zu schreiben, ihre Texte zu besprechen und sich gegenseitig konstruktiv zu kritisieren, wie z.B. in München der *PhantasTisch* für Autoren von SciFi, Horror und Fantasy
- Autorenverbände wie der *BVjA*, *BerlinAuthors*, *PAN*, *Das Syndikat* oder *FDA* bieten oft für junge, unveröffentlichte Autorinnen und Autoren diverse Möglichkeiten zum Netzwerken und vermitteln teilweise auch Mentoren und Lektoren, und haben auch oft relativ niedrige Anforderungen für die Aufnahme
- Ansonsten sind Redaktionen von Schüler- und Studentenzeitungen oft eine sehr gute Möglichkeit, um das Schreibhandwerk zu erlernen und zu optimieren
- Ein Fehler, den man vermeiden sollte, ist bei einem unseriösen Verlag zu unterschreiben:
<https://www.aktionsbuendnis-faire-verlage.com/>

Noch Fragen?

Blog: <https://leveret-pale.de> Instagram: [@leveret_pale](https://www.instagram.com/leveret_pale) LinkedIn: <https://www.linkedin.com/in/nikodem-skrobisz/>